

## **Allerheiligen 01.11.2015**

### **Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4.9-14**

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das mußt du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

### **Aus dem ersten Johannesbrief 3,1-3**

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Die heutige Liturgie lädt uns ein, teilzunehmen an der himmlischen Freude der Heiligen. Die Heiligen sind nicht nur eine kleine Gruppe Auserwählter, sondern eine unzählige Schar. In dieser Menge finden sich die Gerechten aller Zeiten und Nationen; alle, die versucht haben, in Liebe und Treue den Willen Gottes zu erfüllen. Von den meisten von ihnen wissen wir nichts,

kennen wir nicht einmal den Namen. Gott aber kennt sie alle und er hat sie eingeschrieben in das Buch des Lebens.

So freut sich heute die Mutter *Kirche* über ihre Söhne und Töchter. In den Heiligen kann sich die Kirche auch einmal von ihrer schönsten Seite zeigen. Ist das Angesicht der Mutter Kirche durch unsere Sünden vielfach entstellt, so kann die Kirche ihre *eigentlichen* Wesenszüge in den Heiligen erkennen, und an ihnen hat sie ihre höchste Freude.

Die erste Lesung des heutigen Festes beschreibt eine große Schar, die niemand zählen kann. Diese Schar umfasst die Heiligen des Alten und Neuen Testaments, die unzähligen Märtyrer aus dem frühen Christentum und die Seligen und Heiligen der nachfolgenden Jahrhunderte bis hin zu den Zeugen Christi unserer Zeit. All diese feiern wir heute.

Nun aber fragen wir: Was haben die Heiligen von unserem Lob, wozu unsere Verehrung, wozu dieses heutige Hochfest? Eine Antwort auf diese Fragen gibt uns z. B. der Hl. Bernhard: „Die Heiligen, so sagt er zunächst, brauchen unsere Ehre nicht; unsere Frömmigkeit gibt ihnen nichts“. Dann aber fügt er hinzu und sagt: „Ich gesehe, dass mich ein starkes Verlangen erfasst, wenn ich an sie denke“.

Ähnlich auch der deutsche Mystiker, Meister Eckhart: „Torheit wäre es“, sagt er, „Torheit wäre es, die Heiligen zu lieben und zu verehren und dabei die *Heiligkeit* nicht zu lieben, um derentwillen die Heiligen geliebt werden“.

„Ein starkes Verlangen erfasst mich“, und nicht nur die Heiligen, sondern „die *Heiligkeit* lieben“, - um beides geht es in unserem Leben: Durch das leuchtende Vorbild der Heiligen auch in uns das große Verlangen zu wecken, den Weg der Heiligkeit zu gehen, - das ist unsere Berufung, dazu will und das heutige Fest wieder neu enspornen.

Aber wie geht das, den Weg der Heiligkeit zu gehen? Es gibt viele, gerade auch moderne Heilige, die deutlich gemacht haben: Um heilig zu sein, braucht man weder außerordentliche Taten und Werke zu vollbringen, noch braucht man außergewöhnliche Talente und Charismen zu besitzen. Die kleine Theresia von Lisieux sagt einmal: „Heiligkeit ist für jeden lebbar“. Allerdings haben die Heiligen vor allem auf *Jesus* geschaut und sind ihm nachfolgen, ohne angesichts der Schwierigkeiten den Mut zu verlieren; - ohne den Mut zu verlieren, denn wer Jesus nachfolgen will, der muss auch bereit sein, sich selbst zu verleugnen. Der Blick auf die Heiligen zeigt uns, dass jede Form der Heiligkeit immer auch über Kreuz und Selbstentsagung führt. Die Heiligen waren fügsame Menschen, sie waren fügsam gegenüber den Plänen Gottes, und viele von ihnen haben manchmal unbeschreibliche Prüfungen und Leiden, Verfolgungen und sogar das Martyrium auf sich genommen. Sie harrten *aus* in ihrem Bemühen; es sind eben diejenigen, die „aus der großen Bedrängnis kommen“, wie es in der Geheimen Offenbarung heißt. Auch *sie* waren oft Sünder, manche sogar große Sünder. Aber,

so heißt es von ihnen, sie haben ihre Gewänder reingewaschen, und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Die Heiligkeit erfordert ständiges Bemühen; aber sie ist eben trotzdem „für jeden lebbar“, - für jeden lebbar, weil sie letztlich nicht so sehr das Werk des Menschen, sondern vielmehr Geschenk des Heiligen Gottes ist.

In der zweiten Lesung sagt der Apostel Johannes: „Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es“. - Hier wird uns versichert, dass wir von Gott unendlich geliebt sind, und das soll uns anspornen, auch untereinander als Kinder Gottes, als Geschwister zu leben. Auch die geschwisterliche Liebe kann freilich mit viel Selbstverleugnung verbunden sein, aber es ist auf diese Weise, dass sie uns glücklich und *selig* machen kann.

Und damit sind wir beim Evangelium des heutigen Festes, bei den *Seligpreisungen*. Der Evangelist lässt Jesus aufzählen, wer *selig* zu preisen ist. Er stellt Jesus dabei ganz in den Hintergrund; aber es ist von *ihm* her, dass die Heiligen ihr Leben gestaltet haben. Denn was hier aufgezählt wird, das trifft zunächst und vollkommen auf Jesus selbst zu: Jesus ist derjenige, der wirklich arm ist vor Gott; er ist der Trauernde; er ist es, der keine Gewalt anwendet, der hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; er ist der Barmherzige, er, der ein reines Herz hat, der Frieden stiftet; er ist es, der um der Gerechtigkeit willen verfolgt wird – bis hin zum Tod am Kreuz.

Die Seligpreisungen zeigen uns also vor allem die Gestalt *Jesu*; sie bringen vor allem *sein* Leben zum Ausdruck, das Geheimnis seines bitteren Leidens und seiner glücklichen Seligkeit, das Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung. Der Weg, den Jesus gegangen ist, das ist der Weg zur wahren Seligkeit. – Und das ist der Weg, den die Heiligen gegangen sind.

In dem Maß, in dem auch *wir* sein Angebot *annehmen* und uns in seine Nachfolge stellen, werden auch wir an seiner Seligkeit teilhaben dürfen. In seiner Nachfolge und mit seiner Hilfe ist die Heiligkeit auch für jeden von uns lebbar.

In der Präfation des heutigen Festes verkündet die Kirche, dass die Heiligen unsere Fürstrecher und Vorbilder sind. Bitten wir sie also, sie mögen uns helfen, auf den Ruf Gottes hochherzig zu antworten, so wie *sie* es getan haben. Bitten wir besonders Maria, die Mutter des Herrn und Königin aller Heiligen. Sie helfe uns, mutige Nachfolger und treue Jünger ihres Sohnes zu sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB